

Facebook, Geschlechtserziehung und die "Gemeinschaftsstandards"

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 25. Juni 2019 19:29

[Zitat von icke](#)

Ja schon, aber ich glaube so langsam wurde echt alles an Argumenten mehrfach vorgebracht und ist somit ja für jeden lesbar...

Der Hinweis auf die Argumente impliziert, dass es bei den beiden Kollegen irgendwie um eine rationale Auseinandersetzung ginge. Das tut es aber nicht, da geht es um eine ideologische Grundpositionierung, und zwar um eine Ideologie aus einer politisch gefährlichen Ecke.

Schon 2017 hat der "Humanistische Pressedienst" die Angelegenheit in einem interessanten Artikel zur Vorwurf der "Frühsexualisierung" dagesetellt, aber auch, wie ein moderner sinnvoller Sexualkundeunterricht aussehen kann, der sich den Herausforderungen einer sich medial verändernden Welt stellt. Sehr lesenswert:

[Zitat von Humanistischer Pressedienst](#)

Gegner predigen Enthaltbarkeit

Auf einem Symposium in Wiesbaden der "Demo für Alle" Initiative wurde kürzlich ein Gegenmodell zum ISP vorgestellt. Auf der Veranstaltung am 8. Mai spricht auch Stefan Schmidt. Er wirbt für den Studiengang "Sexualpädagogik: Leib-Bindung-Identität", den er in Heiligenkreuz anbietet, eine halbe Stunde vom Wiener Zentrum entfernt. Schmidt steht für eine [Pädagogik](#), die den aktuellen Reformen entgegen treten soll, die an Schulen angewendet werden. Schmidt hat sich in der Szene einen Namen gemacht, als er vor Jahren eine Gruppe um sich versammelte, die christlichen Homosexuellen zur Enthaltbarkeit rieten. In seinem Studiengang hat er dieses Jahr die ersten christlichen Pädagogen ausbilden lassen. Sein Fazit vor zwei Wochen in Wiesbaden: "Wir sind uns alle sicher, dass die Sexualpädagogik der Vielfalt eine Gefahr ist."

Fazit

Die Auswertung von CORRECTIV zeigt ein anderes Bild. Von einer "Frühsexualisierung" kann nicht gesprochen werden. Die Schüler werden vielmehr über die Gesellschaft aufgeklärt, in der sie aufwachsen. Richtig ist, dass in den Schulen im Jahr 2017 vielfältiger über Sexualität aufklären als früher. Wer homosexuell ist, wird in Zukunft womöglich zum ersten Mal vom eigenen Lehrer hören, dass er oder sie sich dafür nicht

schämen muss. Das Lebensmodell einer Familie, in welcher Partnerschaftsform auch immer, wird auch in Zukunft ausführlich besprochen. Unklar ist, wie Schulen die theoretischen Reformen tatsächlich in der Praxis umsetzen. Am Ende hängt viel von Lehrerinnen und Lehrern ab, ob sie eine geeignete Sprache im Austausch mit den Schülern finden. In diesem Punkt werden sich Gegner und Befürworter der Reformen vermutlich einig sein.